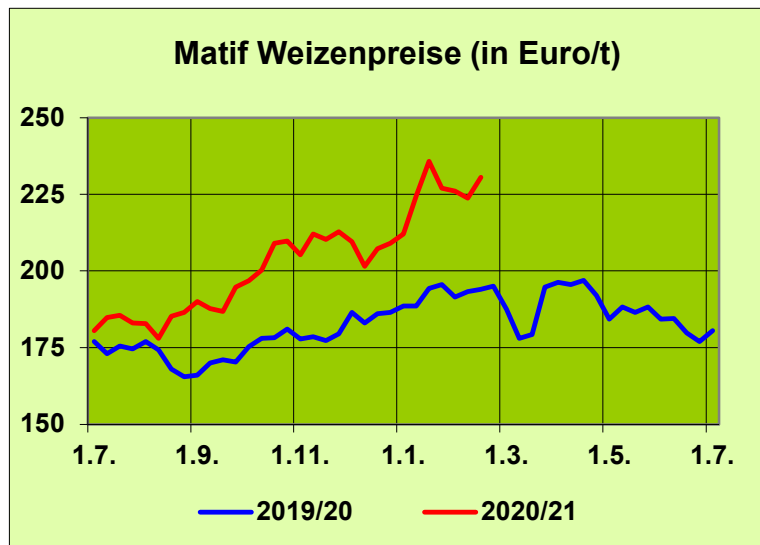


16. Februar 2021

Getreide

In Übersee starteten die Börsen erst heute in die neue Handelswoche und kamen sogleich unter den Eindruck der heftigen Winterstürme. Das beflügelte sämtliche Kurse. Auch in Paris setzt sich der freundliche Trend durch. Allerdings ist es vor allem der Fronttermin, der den Speed macht. Neuerntig brachte man es in Paris heute nur zu einer grünen Null.

Unsere Getreidemärkte werden wieder durch leicht steigende Preisen beschrieben. Ungemütlich ist allerdings die derzeitige Lage auf den Wasserstraßen. Sowohl Mischer als auch Mühlen bevorzugen dann gerne LKW-Ware.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			März '21	September '21	
16.2.21	233,4	237,8	230,5	199	235
9.2.21	232,3	233,4	223,75	197	232
2.2.21	227,3	228,3	226	198,5	229,5

Die EU-Getreideexporte waren in Summe recht ordentlich. Zwar wurden nur 430.000 t Weizen verschifft, dafür aber 219.000 t Gerste. Beim Weizen waren Rumänien und Polen mit jeweils über 100.000 t die größten Anbieter, bei der Gerste Rumänien (83.000 t) und Deutschland (66.000 t). Damit liegen die Gerstenausfuhren bisher mit 4,6 Mio. t gleichauf zum Vorjahreszeitraum. Die Weizenexporte hinken mit 16,2 Mio. t denen des Vorjahres um 1,8 Mio. t hinterer.

Das französische Analysehaus Tallage hat seine bisherige Prognose der EU-Weichweizenernte gegenüber der Januar-Schätzung leicht auf 144,6 Mio. t gesenkt (Vj: 129,2 Mio. t), weil man von etwas geringeren Anbauflächen in den EU-Ländern ausgeht. Das Haus erhebt seine Zahlen noch für die EU-28, also Großbritannien eingeschlossen. Die Exportprognose allerdings wurde leicht angehoben auf 26,1 Mio. t. Die Gerstenernte soll mit knapp 61 Mio. t deutlich kleiner ausfallen als 2020 (63,8 Mio. t).

Russland wird ab Juni eine neue Exportsteuer für Getreide einführen. Die Höhe errechnet sich aus dem jeweiligen Weltmarktpreis. Ab einem Wert von 200 US-\$/t für Weizen sollen 70 % der Differenz zu diesen 200 US-\$/t als Exportsteuer abgeführt werden. Für Gerste und Mais soll dieser Basis-Wert bei 185 US-\$/t liegen.

Australiens Winterernte ist nahezu beendet. Das berichtet das australische Rohstoffamt ABARES. Im Vergleich zur letzten Ernte seien 89 % mehr Weizen, Gerste und Canola gedroschen worden. Den Vogel schießt die Weizenernte ab, die mit 33,3 Mio. t einen neuen Rekord darstellt und die letztjährige Ernte (15,2 Mio. t) um 120 % übertrifft. Außerdem wurde wegen besser als erwarteter Erträge gegenüber der letzten Schätzung im Dezember um über 2 Mio. t auf diese 33,3 Mio. t erhöht. Die Gerstenernte soll jetzt auf 13,1 Mio. t kommen, das wären 45 % mehr als 2020 (9 Mio. t).

Das brasilianische Rohstoffamt CONAB erwartet jetzt eine Maisproduktion von 105,5 Mio. t, das sind 3,2 Mio. t mehr als bislang gedacht. Das Amt begründet seine deutliche Korrektur mit der erstmaligen Einbeziehung aktueller Anbaudaten für die Winter-Maisernte (Safrinha-Ernte). Die soll in diesem Jahr mit 80 Mio. t für fast 76 % der brasilianischen Maisernte reichen. Der Anbau soll um 4,4 % gesteigert worden sein.

Februar-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2019/20	764 (- 1)	283 (- 1)	191 (+/- 0)	747 (- 1)	300 (- 1)
2020/21	773 (- 1)	300 (- 1)	194 (+/- 0)	760 (+ 2)	313 (- 4)
Grobgetreide					
2019/20	1.411 (+/- 0)	347 (+/- 0)	207 (- 1)	1.427 (+/- 0)	331 (- 1)
2020/21	1.438 (- 10)	331 (- 1)	225 (- 2)	1.456 (- 5)	314 (- 5)
Ölsaaten					
2019/20	576 (+/- 0)	132 (+/- 0)	190 (+/- 0)	506 (+/- 0)	111 (+/- 0)
2020/21	594 (- 2)	111 (+/- 0)	193 (+ 1)	512 (+/- 0)	97 (- 1)

Die Erwartung der Börsianer für den jüngsten WASDE-Bericht letzte Woche war die, dass China sehr viel mehr Mais benötigt. Dem trug das USDA zwar Rechnung, indem es die Importmenge um weitere 6,5 Mio. t auf 24 Mio. t an hob (Vj: 7,6 Mio. t). Allerdings soll für die US-Maisexporte mit 65 Mio. t nur 1 Mio. t mehr auf dem Zettel stehen (Vj: 46,9 Mio. t). Argentinien und Brasilien erhielten auch ihren Anteil vom Kuchen mit jeweils 0,5 Mio. t mehr. Die US-Endbestände reduzierten die Beamten nur um 1,3 Mio. t auf 38,2 Mio. t (Vj: 48,8 Mio. t). Außerdem erscheint die Mais-Bilanz Chinas auf den ersten Blick gar nicht so schlecht. Der Bedarf im Futter wurde zwar um 6 Mio. t angehoben, aber im Reich der Mitte wird mit Mais an anderer Stelle gespart, so dass unter dem Strich nur ein Mehrbedarf von gerade einmal 2 Mio. t heraus kommt und die Endbestände um 4,5 Mio. t größer sein sollen. (Alle Änderungen beziehen sich auf die Januar-Schätzung!) Was die chinesischen Zahlen betrifft, so vermittelte die FAO letzte Woche jedenfalls einen ganz anderen Eindruck.

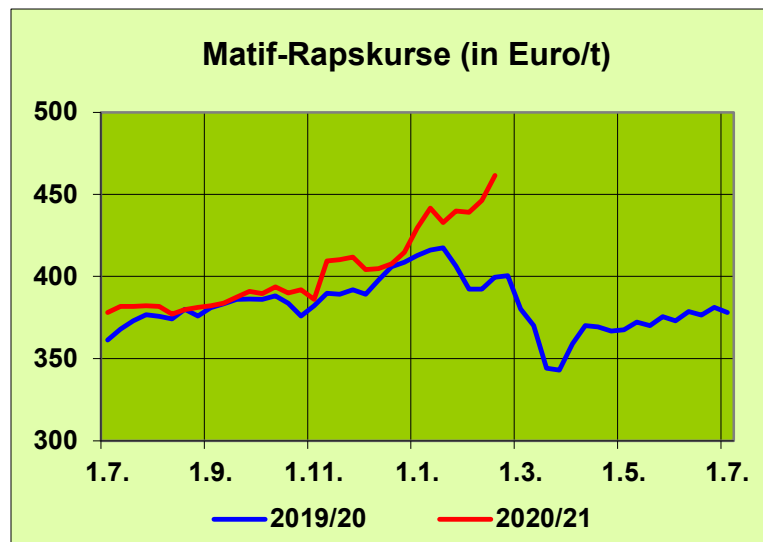
Die FAO hatte davor ihre erste Ernteschätzung für dieses Jahr vorgelegt. Dabei fallen vor allem die erheblichen Korrekturen der Bestandszahlen auf. Die beziehen sich, wie sollte es anders sein, fast ausschließlich auf China. Und hier hat sich die UN-Organisation nach den neuerlichen rekordhohen Maisimporten aus dem Reich der Mitte dazu entschlossen, Korrekturen rückwirkend bis ins Wirtschaftsjahr 2013/14 vorzunehmen. So sollen die chinesischen Maisbestände in diesem Sommer nur noch auf 139 Mio. t kommen, das wären 54 Mio. t weniger als noch im Dezember prognostiziert. Außerdem wurden die Bestände der USA, aber auch die der EU, Argentinien und Indiens nach unten korrigiert. Was China betrifft, so weist die FAO ausdrücklich darauf hin, dass die Reduktion der Bestände nicht nur Mais, sondern wahrscheinlich auch in sehr erheblichem Maße andere Futtergetreide, wie Sorghum und Gerste betreffen würden. Die Korrekturen beim Weizen werden angesichts dieser deutlichen Anpassungen fast zur Nebensache, sollen aber an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben: Weltweit soll die Rekorderte 2020 durch unerwartet hohe Erträge in Australien und in Kanada getrieben worden sein. Und auch für die diesjährige Weizenernte auf der nördlichen Hemisphäre sind die Analysten optimistisch. Sie rechnen auch dank der besseren Preise mit größeren Ernten in den USA, in der EU, in Russland und vor allem auch in Indien. Die hohen Preise führen allerdings auch zu einem geringeren Weizenverbrauch im Futter, insbesondere in der EU.

Februar-Ernteschätzung der FAO

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2019/2020	761 (- 1)	272 (+/- 0)	185 (+/- 0)	751 (+ 1)	277 (+/- 0)
2020/2021	767 (+ 5)	277 (+/- 0)	185 (+/- 0)	756 (- 2)	284 (+ 1)
Grobgetreide					
2019/2020	1.445 (+ 1)	376 (- 37)	211 (+/- 0)	1.456 (+ 16)	361 (- 53)
2020/2021	1.467 (- 5)	361 (- 53)	232 (+ 9)	1.493 (+ 16)	336 (- 67)

Ölsaaten

14 US-\$/Bushel (= 514 US-\$/t) sind heute für die Bohne in Übersee noch nicht wieder erreichbar, aber es geht zügig aufwärts. Canola in Winnipeg drängt dank guter Nachfrage immer weiter gen Norden. Auch unsere Rapssaat mausert sich sehr ordentlich in Paris. Allerdings zeigt nur noch der altertümliche Termin die Riesensätze. Neuerntig geht es schon gemächlicher bergan. Der August-Termin stieg heute um 3,25 €/t, der November nur um 1 €/t. Anders sieht es auf dem Kassamarkt aus. Hier können sich auch die neuerntigen Preise recht ordentlich befestigen.



Rapsöl hat jetzt im Preis die 1000 €/t übersprungen. Damit ist es so teuer wie seit September 2012 nicht mehr. Vor allem Chinas Nachfrage nach dem Öl befeuert die Preise. Rapssaat für die Herstellung ist knapp und teuer. Auch beim Biodiesel wird noch etwas Nachfrage erwartet, denn die Altspesiefette fallen Corona-bedingt nicht so üppig an wie sonst. Auch Sojaöl geht im Preis auf über 900 €/t.

Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Mai	November	
16.2.21	461,5	413	482,2
9.2.21	446,25	406,25	457,7
2.2.21	439	398,5	454,3

Die Rapsanbaufläche in der EU-28 soll in diesem Jahr rund 5,6 Mio. ha groß sein (Vj: 5,5 Mio. ha). Vor drei Jahren wurde Raps noch auf einer Rekordfläche von 6,9 Mio. ha angebaut.

ABARES meldet, dass die australische Canolaproduktion in diesem Jahr mit knapp 4,1 Mio. t in diesem Jahr um 74 % größer ausgefallen ist als 2020 (2,3 Mio. t). Es wurde nicht nur auf einer erheblich größeren Fläche angebaut, sondern auch die Erträge lagen deutlich über denen des Vorjahres, so das Amt.

Das Hamburger Analysehaus Oil World erwartet, dass die Rapsölproduktion weltweit auf knapp 26 Mio. t ansteigen wird (Vj: 24,6 Mio. t). Vor allem in der EU und in China, aber auch in Indien soll der Verbrauch deutlich steigen, denn Sonnenblumenöl ist zu einem knappen Gut geworden. Die Endbestände könnten bis zu diesem Sommer auf 2,5 Mio. t sinken (Vj: 2,9 Mio. t). Nicht sinken sollen die Rapsölbestände trotz eines erheblichen Verbrauchsanstieg. Allerdings wird gemeldet, dass sich mehr als die Hälfte der Reserven in Chinas Lägern befinden, was durchaus angezweifelt werden kann.

CONAB erhöhte seine Schätzung der brasilianischen Sojabohnenernte gegenüber der letzten Prognose trotz der widrigen Wetterbedingungen leicht auf 133,8 Mio. t (Vj: 124,8 Mio. t). Das Amt begründet seine jüngste Erwartung damit, dass die Anbaufläche mit 38,3 Mio. ha nochmals um 70.000 ha größer sein dürfte als bislang geschätzt. Das entspräche einer Anbauausdehnung gegenüber dem Vorjahr um 3,6 %.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
16.2.21	458 – 473,	460 – 475	460 – 479
9.2.21	450 – 459	445 – 455	450 – 458
2.2.21	445 – 448	438 – 448	443 – 448

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

Email: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.